Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 46 (1895)

Rubrik: Notizen = Divers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kennzeichen; die Unterscheidung essbarer und giftiger Pilze ermöglicht einzig die Kenntnis der einzelnen Arten. Diesem Zwecke dienen gute Abbildungen oder gute Beschreibungen. Auf dieses Prädikat dürfen aber die dem Büchlein beigegebenen primitiven Holzschnitte kaum Anspruch machen, auch abgesehen davon, dass einzig Illustrationen in Farben das charakteristische einer Pilzart ausgesprochen wiederzugeben vermögen. Wenig besser sind die Beschreibungen. So wird z. B. vom Reizker gesagt: „Der ganze Pilz sickert einen milchigen bis rosaroten Saft aus.“ *Milchig* bezeichnet aber keine Farbe u. wenn darunter *milchweiss* verstanden sein sollte, so wäre dies erst bedenklich, indem bekanntlich weisser Milchsaft die verschiedenen, unter dem Ausdruck Giftreizker zusammengefassten Agaricus-Arten ausgezeichnet. Dergleichen Ungenauigkeiten kommen noch mehrere vor.

Der Herr Verfasser scheint übrigens zu den durch sein Schriftchen vermittelten Kenntnissen selbst kein sehr grosses Zutrauen zu besitzen, indem er empfiehlt, *alle* Pilze vor ihrer Zubereitung abzubrühen, damit sie allfällige darin enthaltene giftige Stoffe an das Wasser abgeben.

Notizen — *Divers.*

Die Stellung der Weisstannenadeln am Zweig.

Stellen sich bei der Tanne die Nadeln am Zweig so, dass deren Oberseite stets gegen die Gipfel des Baumes gewendet ist, oder aber richten sie sich einfach nach dem Lichte? Man sollte glauben, das erstere annehmen zu dürfen und voraussetzen, die Nadeln stehe von der Axe des Zweiges immer im nämlichen Sinne ab, welche Stellung der erstere im Uebrigen einnehme. Bekanntlich ist dies aber nicht der Fall, sondern es kehren die neu sich bildenden Nadeln ihre Oberseite immer nach oben, die Unterseite mit den beiden feinen weissen Linien nach dem Boden, unbekümmert darum, wo bisher die Ober- und Unterseite des Zweiges sich befanden. So hat Schreiber dieses letzten Sommer im *Erizthal* (zwischen Thunersee und oberen Emmenthal), eine junge Tanne bemerkt, die, am Ufer eines Wildbaches erwachsen, im Vorjahre von einem *Muhrgang* zu Boden geworfen und teilweise eingedeckt worden war, infolge dessen ein Teil der Aeste mit ihrer bisherigen Oberseite gegen den Boden gewendet wurden. Da das Stämmchen nicht geknickt war und auch seine Wurzeln thätig blieben, so schlug es letztes Frühjahr wieder aus, doch setzten sich an den fraglichen umgekehrten Aesten die neuen Triebe nicht in gleicher Weise, wie bis dahin, sondern verkehrt an, so dass der nämliche Zweig an der Spitze die Oberseite, weiter hinten aber die Unterseite der Nadeln dem Beschauer zuwendet.